

VORWORT

Sigismund Neukomm wurde am 10.7.1778 in Salzburg geboren. Sein Geburtshaus befand und befindet sich gegenüber demjenigen von Wolfgang Amadeus Mozart (Getreidegasse 10) am Hagenauerplatz 1. Nachdem er nach Neukomm eigener Darstellung in seiner Autobiographie „Biographische Skizze“ kein Wunderkind war, gleichwohl aber reges Interesse an der Musik zeigte und bereits vor seinem 7. Lebensjahr Musikunterricht bei dem Salzburger Domorganisten Franz Xaver Weissauer erhielt, wurde er schließlich – der genaue Zeitpunkt ist nicht bekannt – Schüler des Salzburger Hof- und Domorganisten Michael Haydn (1737 – 1806). Neukomm Mutter Cordula geb. Rieder war mit Michael Haydns Frau, der Sängerin Maria Magdalena geb. Lipp verwandt. Bei Michael Haydn erhielt Neukomm in erster Linie Unterricht in Harmonielehre. Mit knapp 16 Jahren trat Neukomm bereits seine erste Organistenstelle in Salzburg an. 1796/97 war er als Korrepetitor am Hoftheater Salzburg tätig.

Im Mai 1797 ging Neukomm mit ausdrücklicher Empfehlung von Michael Haydn zu dessen berühmten Bruder Josef Haydn nach Wien, der ihn in den Kreis seiner Schüler aufnahm. Dessen (eher unregelmäßigen) Unterricht genoss Neukomm sodann für 7 Jahre, und zwar überwiegend auf musikalisch-ästhetischem Gebiet.

Seinen Lebensunterhalt verdiente sich Neukomm in dieser Zeit mit Unterrichtsstunden in Klavier und Gesang, wobei Wolfgang Amadeus Mozarts Sohn Wolfgang zu seinen Klavierschülern gehörte und als später berühmt gewordene Gesangsschülerin Anna Mildner-Hauptmann zu nennen ist.

Neukomm wurde in dem Haus von Joseph Haydn wie ein Sohn aufgenommen. In seinen Briefen an ihn redet Neukomm den lebenslang von ihm hoch verehrten Meister denn auch immer mit „Theuerster Papa!“ an. Zwischen beiden entspann sich eine tiefe Zuneigung.

Im Mai 1804 verließ Neukomm Wien und machte sich aus eher angespannter finanzieller Lage nach St. Petersburg auf, wo er zu seiner Freude sogleich die gut dotierte Stelle des Operndirektors und Kapellmeisters am dortigen Deutschen Theater erhielt.

1808 ging Neukomm von St. Petersburg zurück nach Wien. Hier kümmerte er sich in aufopferungsvoller Weise um seinen inzwischen aufgrund Alters und Krankheit stark gebrechlichen väterlichen Freund Joseph Haydn, den er nach 4 Monaten im Februar 1809 – nur gut 3 Monate vor Joseph Haydns Tod am 31.5.1809 – allerdings wieder verließ, um seinen Wohnsitz nach Paris zu verlegen.

1814 ließ Neukomm für Joseph Haydn auf dem Hundstürmer Friedhof einen Grabstein setzen.

In Paris verkehrte Neukomm – dessen vielseitige Bildung, umfassende Fremdsprachenkenntnisse und weltmännisches Auftreten allseitige Beachtung erfuhren – in den höchsten Kreisen. Hierbei lernte er den bedeutenden französischen Staatsmann und zeitweiligen Außenminister seines Landes Charles Maurice von Talleyrand (1754 – 1838) kennen, in dessen Haus er für mehr als 20 Jahre freundschaftliche Aufnahme erhielt.

1814/15 begleitete Neukomm Talleyrand auf den Wiener Kongress, an dem dieser als Gesandter Frankreichs teilnahm und große diplomatische Erfolge für sein Land erzielen konnte.

Von König Louis XVIII. wurde Neukomm nach der in Gegenwart aller am Kongress teilnehmenden Kaiser, Könige, Prinzen und sonstigen Größen erfolgender Aufführung seines Requiems in c-Moll am Jahrestag der Hinrichtung von Louis XVI. zum Ritter der Ehrenlegion geschlagen. Vermutlich hierauf beruhend nannte sich Neukomm fortan „Ritter von“, jedenfalls ist eine förmliche Erhebung in den Adelsstand nicht belegt.

Auf Einladung des Herzogs von Luxemburg, der als außerordentlicher Gesandter mit der Überbringung von Glückwünschen zur Thronbesteigung von König Joao VI. von Brasilien beauftragt war, folgte Neukomm diesem im April 1816 nach Rio de Janeiro, wo er in der Folgezeit bis April 1821 blieb. Er trat dort in engen Kontakt zu der mit dem portugiesischen Kronprinzen Don Pedro, dem späteren Kaiser Pedro I. von Brasilien verheirateten musikalisch hochgebildeten Erzherzogin Leopoldine aus dem Hause Habsburg. Der König bewilligte ihm ein großzügig bemessenes Gehalt. In Rio nahm Neukomm als Dirigent zahlreicher großer Aufführungen von Orchesterwerken und Kirchenmusik in prägender Weise Anteil am Musikleben und schuf während dieser Zeit insgesamt 45 Kompositionen, die teilweise Anklänge an das Lokalkolorit aufweisen.

Aus gesundheitlichen Gründen wieder nach Europa zurückgekehrt, ließ sich Neukomm erneut in Paris nieder.

In der Folgezeit absolvierte er eine große Zahl von Reisen, die ihn durch ganz Europa führten, ihn jedoch nicht daran hinderten, annähernd täglich zu komponieren. So enthält das von ihm selber angelegte und auch mit biographischen Daten angereicherte Werkverzeichnis (begonnen am 12.1.1804) bis zu seinem Tod in Paris am 3.4.1858 die stattliche Zahl von 1265 Einträgen. Dabei ist noch zu berücksichtigen, dass vor 1804 entstandene Kompositionen in dem Verzeichnis keine Aufnahme gefunden haben und zudem häufig mehrere Werke unter einer Nummer zusammengefasst werden.

Das Autograph des Werkverzeichnisses ist verschollen. Es existiert insoweit nur eine in der Pariser Nationalbibliothek aufbewahrte Kopie von der Hand seines Bruders Anton.

Neukomm verkehrte mit vielen führenden Musikern seine Zeit, so mit Monsigny, Gossec, Grétry, Cherubini, Moscheles und Mendelssohn-Bartholdy. Die ihm entgegengebrachte allgemeine Wertschätzung zeigte sich z. B. auch darin, dass ihm die ehrenvolle Aufgabe übertragen wurde, bei der Enthüllung des Mozart-Denkmal in Salzburg im September 1842 die Festrede zu halten. Dabei genoss nicht nur der Komponist, sondern auch der ausübende Musiker – nämlich Pianist, Organist und Dirigent – Neukomm gleichermaßen hohes Ansehen bei seinen Zeitgenossen.

Neukomm war Freimaurer, und zwar nach seinen eigenen Worten in einem Brief an einen Freund ein „sehr eifriger“.

Von seinen Lebensdaten vorgegeben, ist Neukomm ein Komponist des Übergangs von der Klassik zur Romantik, wobei man im Ergebnis aber doch eine primäre Verankerung in dem musikalischen Stil des ausgehenden 18. Jahrhunderts wird konstatieren müssen und das Vordringen in romantische Gefilde noch eher verhalten stattfindet, etwa festzumachen an einer teilweise aufgewühlten und mit kühner Harmonik versehenen Tonsprache in den Klavierkompositionen oder auch mit manchen Romantizismen in seinen Oratorien. Überblickt man das Gesamtwerk von Sigismund Neukomm, so fällt der hohe Anteil an Kirchenmusik – darunter allein 50 (!) Messen – auf. Ferner mag verwundern, dass Neukomm insgesamt 99 Kanons komponiert hat, wobei ein (Rätsel-)Kanon von ihm sogar auf den Grabstein für Joseph Haydn platziert wurde. Neben den weiteren überaus zahlreichen Werken der Vokalmusik nimmt sich der Anteil reiner Instrumentalmusik (darunter auch 2 Sinfonien) eher bescheiden aus.

Es dürfte an der Zeit sein, dem Komponisten Sigismund Neukomm wieder den ihm gebührenden Platz im praktischen Musikleben einzuräumen und ihn vom Podest eines aufgrund seiner Übergangstellung lediglich „interessanten“ Musikers herunterzuholen.

Die vorliegende Fantasie Sonate in c-Moll ist vor 1804 komponiert und deshalb von Neukomm in sein Werkverzeichnis nicht aufgenommen worden. Sie ist 1804 bei Artaria in Wien erschienen. Ob die Bezeichnung als „Fantasie Sonate“ dabei von Neukomm als Anklang an Beethovens 3 Jahre zuvor komponierte und ihm sicherlich bekannte Mondscheinsonate opus 27 Nr. 2 („Sonata quasi una Fantasia“) gedacht war, lässt sich naturgemäß nicht klären. Jedenfalls handelt es sich um ein Stück von kühner, andererseits auch lyrisch geprägter Tonsprache voll frischer Erfindungsgabe, das es nicht verdient, in den Archiven weiter Staub anzusetzen.

Der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien sei für die freundliche Zurverfügungstellung der Druckvorlage (MS 48.911-qu.4° 10) herzlich gedankt.

Offensichtliche Fehler wurden bereinigt.

Bonn, im August 2013

Martin Wiemer

Literatur:

- 1.) Rudolph Angermüller: "Sigismund Neukomm - Werkverzeichnis - Autobiographie - Beziehung zu seinen Zeitgenossen", München / Salzburg 1977
- 2.) Otto Biba: "Sigismund Neukomm. Ein österreichischer Komponist am brasilianischen Hof in Rio de Janeiro" in Musikblätter der Wiener Philharmoniker, Band 56, 2002, Folge 9, S. 321 – 330

PREFACE

Sigismund Neukomm was born in Salzburg on July 10, 1778. His birthplace was and is still across from that of Wolfgang Amadeus Mozart (Getreidegasse 10) at Hagenauer Platz 1. According to his own description in his autobiography "Biographical Sketch", Neukomm was not a child prodigy but nevertheless showed keen interest in music and even before the age of eight received music lessons from the Salzburg Cathedral organist Franz Xaver Weissauer. He then eventually - the exact date is not known - became a pupil of the Salzburg Court and Cathedral organist Michael Haydn (1737 - 1806). Neukomm's mother Cordula, born Rieder, was related to Michael Haydn's wife, singer Mary Magdalene, born Lipp. Neukomm primarily received lessons in harmony from Michael Haydn. With almost 16 years, Neukomm already had his first position as organist in Salzburg. 1796/97 he worked as repetiteur at the Court Theater Salzburg.

In May 1797, Neukomm went with the express recommendation of Michael Haydn to his famous brother Joseph Haydn in Vienna, who welcomed him into his circle of students. Neukomm enjoyed his (rather irregular) lessons for 7 years, mostly in the field of musical aesthetics.

Neukomm earned his living during that time giving lessons in piano and voice, whereby it is noteworthy to mention that Wolfgang Amadeus Mozart's son Wolfgang was one of his piano students and Anna Mildner-Hauptmann one of his singing students, who later on became famous.

Neukomm was taken up into the house of Joseph Haydn as a son. In his letters to him, Neukomm always addresses his life-long revered master with "Dearest Papa". Between the two ensued a deep affection.

In May 1804, Neukomm left Vienna and went off to St. Petersburg due to a rather tight financial situation, where, to his delight, he immediately received the well-paid position as opera and music director at the city's Deutsches Theater.

1808 Neukomm returned from St. Petersburg to Vienna. In a self-sacrificing manner, he took care of his fatherly friend, Joseph Haydn, who had become frail due to age and illness. After 4 months in February 1809, however, - just over 3 months before the death of Joseph Haydn on May 31, 1809 - Neukomm left again to move to Paris.

1814 Neukomm had a grave stone placed in the Hundstürmer Cemetery for Joseph Haydn.

In Paris, Neukomm - whose diverse education, comprehensive knowledge of foreign languages and sophisticated air received attention from all sides - socialized in the highest circles. Here he met the great French statesman and foreign minister of France Charles Maurice de Talleyrand (1754 - 1838) in whose house he was friendly welcomed for more than 20 years.

1814/15 Neukomm accompanied Talleyrand to the Congress of Vienna in which he took part as an envoy of France and attained great diplomatic success for his country.

Neukomm was knighted into the Legion of Honor by King Louis XVIII after the performance of his Requiem in C minor played on the anniversary of the execution of Louis XVI in the presence of all emperors, kings, princes and other greats attending the Congress. It is presumed that from this point on, Neukomm called himself "Knight of", there is no evidence of formal ennoblement.

At the invitation of the Duke of Luxembourg, who was commissioned as Extraordinary Envoy to deliver congratulations to King Joao VI of Brazil who took up the throne, Neukomm followed him to Rio de Janeiro in April 1816 where he remained in the subsequent period until April 1821. He came into close contact with the highly musically educated Archduchess Leopoldine of the Habsburg family, wife of the Portuguese crown prince Don Pedro, later Emperor Pedro I of Brazil. The King granted him a generous pay. In Rio, Neukomm characterized musical life in Rio as a conductor of many major performances of orchestral and sacred music and created during this time a total of 45 compositions, some of which echo the local color.

For health reasons, Neukomm returned to Europe and settled again in Paris.

In the years following, he completed a large number of trips that took him all over Europe but did not prevent him from composing almost daily. The catalog of works he created (starting on January 12, 1804) until his death in Paris on April 3, 1858 contains an impressive total of 1265 entries. It must be kept in mind, however, that compositions originating before 1804 are not recorded in the catalog and often several works are grouped under one number.

The autograph of the catalog of works is missing. There is only one copy written by his brother Anton that is kept in the Paris National Library.

Neukomm consorted with many of the leading musicians of his time, with Monsigny, Gossec, Grétry, Cherubini, Moscheles and Mendelssohn-Bartholdy. The general esteem given to him was reflected, for example, in the honorable task given to him to hold the ceremonial speech at the unveiling of the Mozart monument in Salzburg in September 1842. Not only Neukomm the composer but also Neukomm the performing musician - namely, pianist, organist and conductor - was equally highly regarded by his contemporaries.

Neukomm was a Freemason, and in his own words in a letter to a friend a "very assiduous one".

As his dates of birth and death specify, Neukomm is a composer of the transitional period from the Classic to Romantic, although it must be stated that his primary anchor is in the musical style of the late 18th Century and his advance into Romantic realms is rather subdued, as demonstrated in the partially turbulent piano compositions that are marked with a tonal language accentuated by bold harmonics, or even with some Romanticisms in his oratorios.

Looking at the complete works of Sigismund Neukomm, the high proportion of church music - including 50 (!) masses, is striking. Also amazing is that Neukomm composed a total of 99 canons, one (riddle) canon was even placed on the grave stone of Joseph Haydn. Aside from the other very numerous works of vocal music, the percentage of purely instrumental music (including 2 symphonies) is rather modest.

It might be time to give back to the composer Sigismund Neukomm his rightful place in practical musical life and get him down from his transitional position on the pedestal as only an "interesting" musician.

The Fantasy in C minor was composed prior to 1804 and was therefore not entered by Neukomm into his catalog of works. It was published in 1804 by Artaria in Vienna. Whether the designation "Fantasy Sonata" given by Neukomm was intended to be reminiscent of Beethoven's Moonlight Sonata Opus 27, No. 2 ("Sonata quasi una Fantasia") written 3 years earlier and certainly known to him, can naturally not be clarified. In any case, it is a piece of bold, on the other hand also lyrically characterized musical language full of fresh ingenuity that does not deserve to sit in the archives collecting more dust.

The Austrian National Library in Vienna is gratefully acknowledged for the kind provision of the manuscript (MS 48.911-qu.4^o 10).

Obvious notation errors have been corrected.

Bonn, August 2013

Martin Wiemer

Translation by Karin Patricia Reilly

Literature:

- 1.) Rudolph Angermüller: "Sigismund Neukomm - Werkverzeichnis - Autobiographie - Beziehung zu seinen Zeitgenossen", Munich / Salzburg 1977
- 2.) Otto Biba: "Sigismund Neukomm. Ein österreichischer Komponist am brasilianischen Hof in Rio de Janeiro" in Musikblätter der Wiener Philharmoniker, volume 56, 2002, part 9, p. 321 – 330